



DPI-Nachrichten 3/2021

08.07.2021 19:56

Von Deutsches Polen-Institut <newsletter@deutsches-polen-institut.de>

An erich.stichel@t-online.de <erich.stichel@t-online.de>

DEUTSCHES
POLEN
INSTITUT

DPI Nachrichten 3/2021

Sehr geehrte Damen und Herren,

mehrere Jahrestage begleiteten unsere Arbeit in den letzten Wochen. Vor 30 Jahren wurde in Bonn der deutsch-polnische Nachbarschaftsvertrag unterzeichnet, bis heute Grundlage der erfolgreichen Zusammenarbeit in Politik, Wirtschaft und Gesellschaft zwischen Deutschland und Polen. Aus diesem Anlass gab es in Warschau und Oppeln zwei Jubiläums-Konferenzen, die das Institut zusammen mit seinen Partnern veranstaltete. Vor 100 Jahren kam Karl Dedecius in einer deutschen Familie im polnischen Lodz zur Welt, der später zum erfolgreichen Übersetzer und Kulturmanager sowie zum Gründer des Deutschen Polen-Instituts werden sollte. Ihm gewidmet waren mehrere Veranstaltungen – eine Ausstellung in Lodz, ein internationales Symposium, eine Buchvorstellung und die gute Nachricht, dass es mit dem zunächst ausgesetzten Karl-Dedecius-Preis 2022 weiter geht. Im diesem Sommer kommt noch die Freiluft-Ausstellung „Überall ist Polen – Polska jest wszędzie“ auf den Darmstädter Friedensplatz, bei der Karl Dedecius, das Deutsche Polen-Institut und schließlich die deutsch-polnischen Beziehungen der letzten 50 Jahre thematisiert werden. Das und noch viel mehr erfahren Sie in der aktuellen Ausgabe dieses Newsletters.

Ihr

Dr. Andrzej Kaluza

7. Juli 2021



Aktuelles

6.8. bis 11.9.2021

Überall ist Polen - Polska jest wszędzie

Karl Dedecius, das Deutsche Polen-Institut und die deutsch-polnischen Beziehungen

Ausstellungseröffnung am 6. August 2021 (18 Uhr) auf dem Friedensplatz Darmstadt u.a. mit OB Jochen Partsch.

100, 50 und 40: Drei Jahrestage, Daten des Neuanfangs in den Beziehungen zwischen Polen und Deutschland.

Vor 100 Jahren: Als Karl Dedecius 1921 im polnischen Lodz geboren wird, beginnt eine neue Zeit: Der Erste Weltkrieg ist gerade vorbei, Polen ist als Staat neu entstanden, die junge deutsche Republik sieht ihren östlichen Nachbarn als Gegner in Europa. Mittler zwischen den Kulturen, wie Dedecius es werden sollte, gibt es kaum – wer weiß in Deutschland damals schon etwas über Polen?

Vor 50 Jahren: Als Bundeskanzler Willy Brandt im Dezember 1970 nach Warschau reist, beginnt eine neue Epoche. Symbolisch durch seinen Kniefall vor dem Denkmal für die Helden des Ghettos, eine Geste der Sühne und der Anerkennung polnischen Leids im Zweiten Weltkrieg. Und faktisch durch die Unterzeichnung des Warschauer Vertrags, mit dem die Volksrepublik Polen und die Bundesrepublik Deutschland diplomatische Beziehungen aufnehmen.

Vor 40 Jahren: Als Karl Dedecius im Jahre 1980 die Tür zum Haus Olbrich öffnet, einer Jugendstilvilla auf der Darmstädter Mathildenhöhe, um sein neues Reich in Besitz zu nehmen, das Deutsche Polen-Institut, beginnt eine neue Zeit. Zum ersten Mal beweist ein deutscher Staat durch die auf Dauer angelegte Gründung eines Instituts, dass es ihm mit der Annäherung, der möglichen Verständigung mit Polen ernst ist.

In unserer Ausstellung zeichnen wir diese Etappen nach – ein halbes Jahrhundert für den deutsch-polnischen Dialog. Sozusagen „vom Vertrag zum Vertragen“. Wir vom Deutschen Polen-Institut sind stolz, Teil einer großen Geschichte zu sein, die noch längst nicht zu Ende ist: Denn Polen ist uns Deutschen nah, näher wohl als je zuvor, und trotzdem ist es noch immer ein wenig fremd geblieben.

Die aktuelle Schau basiert z.T. auf der Ausstellung „Vom Vertrag zum Vertragen“, die wegen der Corona-Pandemie nur eingeschränkt zugänglich war. Mehr: www.vom-vertrag-zum-vertragen.de



Musik über die Grenzen Polnische Musikplakate von Max Skorwider

Deutsches Polen-Institut, Residenzschloss Darmstadt, bis 3. September
Öffnungszeiten der Ausstellung: Mo - Do 10-16 Uhr, Fr 10-13 Uhr
Vorherige Anmeldung erbeten: telefonisch 06151-420211 oder per E-Mail:
info@dpi-da.de. Bitte beachten Sie unser [Schutz- und Hygienekonzept](#).

Polnische Plakatkunst genießt in Deutschland seit Generationen den Ruf, eine unverkennbare "Marke" zu sein. Dabei spielte die Verbindung zwischen Kultur und Politik immer eine große Rolle. Auch Max Skorwidere Werke sind als symbolische Kommentare zur polnischen Realität zu deuten. Die Darmstädter Ausstellung, zu der der Künstler einige Plakatsmotive extra geschaffen hat, ist als Präsentation der Musikkultur Polens für das Deutsche Polen-Institut eine Premiere und eine Gelegenheit, sich mit polnischer Musikgeschichte in Rock, Pop und Jazz zu beschäftigen. Dabei sind die deutsch-polnischen Musikbeziehungen trotz der widrigen historischen Umstände enger miteinander verflochten, als man gemeinhin denkt.

[Aussage Max Skorwider](#)

[Aussage Peter Oliver Loew](#)

[Aussage Andrzej Kaluza](#)

Begleitveranstaltungen:

12.07. (20:15 Uhr) [Beats of Freedom](#) / Doku über die rebellische polnische Musikszene der 1980er-Jahre im programm kino rex

3.09. (18:00 Uhr) [Meilensteine polnischer Rockmusik](#) / Gespräch mit Marek Niedźwiecki

Neues vom „Ort des Erinnerns und der Begegnung mit Polen“

Seit Februar 2021 hat die Expertenkommission zur Umsetzung des Bundestagsbeschlusses vom 30. Oktober 2020 unter Vorsitz von Botschafter Rolf Nickel mehrfach getagt, und auch der Politische Beirat unter Vorsitz von Außenminister Heiko Maas ist zwei Mal zusammengekommen. Bis zum Spätsommer soll ein Konzept für den neuen Ort stehen, das dann der Öffentlichkeit präsentiert wird. Das Deutsche Polen-Institut wirkt bei diesen Arbeiten, bei denen Wissenschaft und Zivilgesellschaft aus Deutschland und Polen umfassend eingebunden sind, im Sinne des Bundestagsbeschlusses intensiv beratend mit. Hierzu hat auch eine Reihe von Konsultationen stattgefunden, an dem das DPI maßgeblich beteiligt war. Dazu gehörte am 6. Mai eine Tagung zu den Bildungsaspekten des künftigen Erinnerungs- und Begegnungsortes, die wir gemeinsam mit der Evangelischen Akademie zu Berlin und mit Unterstützung der ZEIT-Stiftung Ebelin und Gerd Bucerius online durchgeführt haben. Teilgenommen haben daran Expertinnen und Experten insbesondere der Jugendbildung. Unter großem öffentlichem Interesse organisierte das DPI am 8. Juni gemeinsam mit dem Pilecki-Institut Berlin eine Fachdiskussion zur deutschen und polnischen Gedenkkultur und ihren aktuellen Herausforderungen. Sie war Auftakt einer neuen gemeinsamen Debattenreihe zu „Erinnerungspraktiken“. Die Aufzeichnung ist hier sowohl auf Deutsch als auch auf Polnisch abrufbar. Zum 1. Juli hatte das Auswärtige Amt zu einem „Online-Kamingespräch“ für Vertreterinnen und Vertreter der Zivilgesellschaft eingeladen, bei dem ein offener Meinungs-austausch rund um die inhaltliche Ausgestaltung des neuen Erinnerungs- und Begegnungsortes Polen im Mittelpunkt stand. Die Veranstaltung erfreute sich mit über 50 Teilnehmerinnen und Teilnehmern aus dem In- und Ausland großer Aufmerksamkeit und fand in einer konstruktiven Atmosphäre statt. Im Sinne der Fortsetzung des Dialogs mit der Zivilgesellschaft sollen weitere ähnliche Gespräche folgen. Weitere Informationen zu den Veranstaltungen rund um den "Polen-Ort" finden Sie unter „Rückblick“ weiter unten.

[Mehr Informationen](#)

Medienberichte: [polnisch](#) / [deutsch](#)

Kulturreise 2021 des DPI nach Ostpolen

Die nächste Kulturreise des Deutschen Polen-Institut findet - vorbehaltlich neuer Corona-Entwicklungen - vom 2.10.-9.10.2021 statt. Abseits der üblichen Touristenpfade führt unsere Reise dieses Mal durch Ostpolen, unter anderem von Warschau aus über Białystok in den Białowieża-Nationalpark, den letzten Urwald auf dem europäischen Festland, nach

Lublin und nach Zamość. Selbst für viele Polen ist dieser Teil des Landes oft exotisch und unbekannt und wir laden Sie ein, mit uns dieses etwas andere Polen zu entdecken! Nähere Informationen zum Programm der Reise und zu den Kosten finden Sie [hier](#).

Die Anreise erfolgt per Flug von Frankfurt nach Warschau (im Reisepreis enthalten). Anmeldung über Herrn Ulli Emig: emig@dpi-da.de

Bewertung der gegenseitigen Beziehungen und der internationalen Lage 30 Jahre nach der Unterzeichnung des Nachbarschaftsvertrages. Das Deutsch-Polnische Barometer 2021 ist da!



Im Jahr 2021 begehen Deutschland und Polen den 30. Jahrestag der Unterzeichnung des Vertrages über gute Nachbarschaft und freundschaftliche Zusammenarbeit vom 17. Juni 1991, was der Frage nach dem Stand der deutsch-polnischen Kontakte eine zusätzliche Relevanz verleiht. Umso mehr freuen wir uns, dass wir Ihnen die Ergebnisse des Deutsch-Polnischen Barometers 2021 vorstellen können. Und was sagt uns die diesjährige Ausgabe?

- Die polnische und die deutsche Gesellschaft beurteilen den Zustand der polnisch-deutschen Beziehungen positiv, die Europa- und Außenpolitik des Nachbarlandes sehen sie jedoch kritischer als früher.
- Der Hauptgrund, warum die Beziehungen gut bezeichnet werden, sind für

die Menschen hier wie dort die konvergierenden wirtschaftlichen Interessen beider Länder.

- Die Meinungen der Deutschen und der Polen zur globalen Rolle der EU, der USA, Russlands und Chinas sind sehr ähnlich.

Die vollständigen Ergebnisse der aktuellen Studie finden Sie weiter unten unter Publikationen.

[\(Download deutsch\)](#)

[\(Download polnisch\)](#)

Die Ergebnisse wurden am 25. Mai zum ersten Mal präsentiert und diskutiert. Die Debatte auf Deutsch finden Sie [hier](#) und auf Polnisch [hier](#).

Die Barometer Studie wurde in vielen Medienbeiträgen zitiert. Eine Auswahl befindet sich [hier](#).



Das „Deutsch-Polnische Barometer“ ist ein Projekt, das regelmäßig die Meinungen von Polen und Deutschen über die deutsch-polnischen Beziehungen und deren aktuelle Herausforderungen erhebt und präsentiert. Es wird durchgeführt vom Institut für Öffentliche Angelegenheiten in Warschau, der Konrad-Adenauer-Stiftung in Polen der Stiftung für deutsch-polnische Zusammenarbeit und dem Deutschen Polen-Institut in Darmstadt.

Jahresbericht des Deutschen Polen-Instituts 2020

Der Jahresbericht 2020 liegt nun zum [Download](#) bereit. Er dokumentiert unsere Aktivitäten im denkwürdigen Pandemie-Jahr 2020, in dem alles anders lief als geplant. DPI-Direktor Peter Oliver Loew: „Wenn man einmal an das Jahr 2020 zurückdenken wird, so wird man es das Jahr der Pandemie nennen, der großen Seuche. Doch wenn sich das DPI an dieses Jahr zurückerinnern wird, so wird es das Jahr der großen Neuerungen sein.“

Zunächst geschockt davon, alle Präsenzveranstaltungen absagen zu müssen, legten wir rasch digitale Formate auf: Wir lasen polnische Gedichte als Antidotum gegen Corona, richteten einen Institutsblog ein, legten auf Twitter los und begannen im Frühsommer mit eigenen digitalen Diskussionen – öffentlich oder als Hintergrundgespräche für die Bundesministerien. Auch das PolenMobil verlegte sich zunehmend auf virtuelle Veranstaltungen. Daneben starteten in unterschiedlichen personellen Konstellationen weitere Projekte – zum Beispiel zur deutsch-polnischen Kommunikation. Zudem konnte unser Projekt zu den bilateralen Städtepartnerschaften erfolgreich abgeschlossen werden.

DPI-Präsidentin Prof. Rita Süßmuth: „Ich bin sicher, dass das Jahr 2020

damit trotz der Corona-Krise einen sehr bedeutsamen weiteren Schritt hin zu einer engen Nachbarschaft von Deutschland und Polen darstellt, die nicht nur auf ökonomischen Kennzahlen, sondern auch auf kulturellem Wissen voneinander basiert. Dieses Wissen mehren, das ist von Anfang an Ziel des Deutschen Polen-Instituts, und es ist mit seiner neuen Leitung, mit Peter Oliver Loew und Agnieszka Łada, auf einem sehr guten Weg.“

Rückblick Mai-Juni 2021



30 Jahre deutsch-polnischer Nachbarschaftsvertrag. Wissenschaftliche Konferenzen in Warschau (17.-19.06.) und Oppeln (24.-25.06)

“Wie alltäglich ist unsere Nachbarschaft eigentlich geworden?”, fragte Peter Oliver Loew bei der Eröffnung der Konferenz “Von der Versöhnung zur Alltäglichkeit?” anlässlich des 30. Jahrestages der Unterzeichnung des deutsch-polnischen Nachbarschaftsvertrages, die vom 17. bis 19. Juni in Warschau stattfand und vom 24. bis 25. Juni in Oppeln ihre Fortsetzung fand. Es war ein ganz besonderes Jubiläum. Nicht nur wegen der prominenten Gäste, den interessanten Beiträgen und Diskussionen, sondern diesmal auch wegen der Möglichkeit, sich nach vielen Monaten virtueller Begegnungen auch wieder persönlich treffen und austauschen zu können.

Die **Warschauer Konferenz** begann mit Grußworten des polnischen Ministers für europäische Angelegenheiten, **Konrad Szymański**, und des deutschen Staatsministers für Europa, **Michael Roth**. Den Höhepunkt des

Abends stellte das [Gespräch mit Zeitzeuginnen und Zeitzeugen](#) Markus Meckel, Prof. Gesine Schwan, Prof. Jerzy Sułek und Prof. Rita Süßmuth dar, die den deutsch-polnischen Annäherungsprozess begleitet haben. An den folgenden Tagen diskutierten die Referentinnen und Referenten zentrale Themen für die Entwicklung der deutsch-polnischen Beziehungen wie [Wirtschaft](#), [grenzüberschreitende Zusammenarbeit](#), [Sicherheit](#), [Zivilgesellschaft](#), [Geschichtspolitik](#) und [Erinnerungskultur](#) sowie die [deutsch-polnische Kommunikation](#).

In **Oppeln** konzentrierten sich die Expertinnen und Experten auf die wirtschaftliche und kulturelle Zusammenarbeit im regionalen, überregionalen und grenzüberschreitenden Kontext. Nach einer [Einführungsdiskussion](#) in das Thema und einer [Diskussion über neue Strömungen in der Wissenschaft, Literatur und Kultur Oberschlesiens](#) am ersten Tag, berichteten die Expertinnen und Experten sowie Praktikerinnen und Praktiker über ihre eigenen Erfahrungen sowie Erfolge, Barrieren und Zukunftsaussichten für die [wirtschaftliche Zusammenarbeit](#) zwischen den beiden Ländern und insbesondere zwischen polnischen und deutschen Unternehmen. Die Teilnehmenden konnten außerdem Wissenswertes über die [regionale Zusammenarbeit aus Sicht der Kommunen](#) erfahren. [Erfolge und Kontroversen der Minderheitenpolitik](#) - ein aktuelles Thema, das für viele Diskussionen sorgt - wurden ebenfalls im Rahmen der Oppelner Konferenz behandelt.

Die Organisation einer wissenschaftlichen Konferenz im hybriden Format unter Einhaltung aller Schutzmaßnahmen war für die Mitveranstalter der Konferenz, die Łazarski-Hochschule, das Institut für Politische Studien der Polnischen Akademie der Wissenschaften sowie das Deutsche Polen-Institut, eine besondere Herausforderung. Im Oktober gehen die Feierlichkeiten weiter mit einer Debatte in Berlin. In den kommenden Monaten wird eine Publikation entstehen, die die Ergebnisse der Konferenz zusammenfasst.

[Bildergalerie](#) (Konferenz Warschau)

[Mehr Informationen auf der Website.](#)

[Karl-Dedecius-Preis wird 2022 fortgesetzt](#)

Karl Dedecius, Gründer des Deutschen Polen-Instituts, wäre am 20. Mai 100 Jahre alt geworden. Zu seinem runden Geburtstag gab es eine gute Nachricht, wie DPI-Direktor Prof. Dr. Peter Oliver Loew mitteilte: „Der renommierte Karl-Dedecius Preis für deutsche und polnische Übersetzerinnen und Übersetzer wird 2022 fortgesetzt. Neuer Partner und Förderer des Preises ist die Sparkasse Darmstadt. Wir freuen uns auf eine gute und lange Zusammenarbeit“. Sparkassen-Vorstandsvorsitzender Dr. Sascha Ahnert: „Als Förderer von Kunst & Kultur in unserer Region

unterstützen wir schon seit Jahren das Deutsche Polen-Institut. Gerne fördern wir durch den Karl-Dedecius-Preis die wichtige Arbeit der deutschen und polnischen Übersetzerinnen und Übersetzer und tragen hiermit zur Festigung der deutsch-polnischen Verbundenheit bei." Der Preis wird im Herbst 2021 neu ausgeschrieben und im Mai 2022 in Darmstadt verliehen. Er ist mit je 10.000 Euro dotiert und geht zugleich an eine(n) Übersetzer(in) aus dem Deutschen und aus dem Polnischen. Die Preisträger werden für ihre herausragenden Leistungen auf dem Feld der Übersetzung und ihre Vermittlungsarbeit zwischen den beiden Nachbarländern geehrt. Sie werden von einer unabhängigen deutsch-polnischen Jury ausgewählt.



Karl-Dedecius-Treppe in Darmstadt eingeweiht

Am 28. Mai wurde die Karl-Dedecius-Treppe mit einer kleinen Feier auf der Darmstädter Mathildenhöhe eingeweiht. Oberbürgermeister Jochen Partsch enthüllte dabei mit DPI-Direktor Peter Oliver Loew eine Bronze-Tafel und durchschnitt mit Dedecius-Tochter Octavia Baas ein blau-weißes Band. Frau Baas unterstrich die Bindung ihres Vaters an Darmstadt: „Er schätzte die Mathildenhöhe als eine Wirkungsstätte der Ästhetik, er war ein Ästhet. Und auch wenn sein Arbeitszimmer manchmal an Chaos erinnerte, so war doch einiges darin arrangiert“. Karl Dedecius wird als Übersetzer und Wegbereiter der deutsch-polnischen Verständigung mit der Treppe – die hoffentlich bald ein Teil des UNESCO-Welterbes wird – auf der Mathildenhöhe verewigt. Octavia Baas: „Das hätte meinem Vater gefallen“.

Veranstaltungen zum 100. Geburtstag von Karl Dedecius in Lodz und Darmstadt

Aus Anlass seines runden Geburtstags veranstaltete das Deutsche Polen-Institut in Zusammenarbeit mit der Universität Lodz, dem Karl-Dedecius-Literaturarchiv und der Robert Bosch Stiftung mehrere Veranstaltungen. Das Gesamtprogramm des Jubiläums „Karl Dedecius – Ein Europäer aus Lodz“ finden Sie [hier](#).

In hybrider Form fand am 21. Mai ein internationales Symposium statt, an dem zahlreiche Übersetzerinnen und Übersetzer aus Deutschland und Polen teilnahmen. Neben Vorträgen zum Leben und Wirken von Karl Dedecius wurde auch eine kritische Textanalyse vorgenommen. Von besonderer Bedeutung waren die zahlreichen [Stellungnahmen ehemaliger Preisträger und Preisträgerinnen](#) zur Person oder zu einzelnen Werken des unvergessenen Übersetzers. Das Symposium moderierte Manfred Mack.

Auch das Programm in Dedecius' Geburtsstadt Lodz rief großes Interesse seitens der interessierten Öffentlichkeit hervor. An der hybriden Veranstaltung nahmen ausgewählte Persönlichkeiten live sowie zahlreiche Zuschauerinnen und Zuschauer online teil. Zur Eröffnung des Programms im Geschichtsmuseum der Stadt Lodz kam u.a. der neue Botschafter Arndt Freytag von Loringhoven, eine Grußadresse schickte der DPI-Direktor Peter Oliver Loew, der auch an einem Podiumsgespräch teilnahm. Einen Höhepunkt des Programms bildete die Online-Lesung „Die schöne Unbekannte“ mit Lyrik- und Prosafragmenten aus der „Polnischen Bibliothek“ mit Olgierd Łukaszewicz und Manfred Mack, die von Leszek Źądło am Saxophon begleitet wurden.

Workshop: Transformation der Aufarbeitung – Transformation der Erinnerung

Soll der Warschauer Palast für Kultur und Wissenschaft wirklich gesprengt werden? Warum hat das DDR-Denkmal mit der vermutlich kürzesten Standdauer, errichtet für Max Hoelzl in Falkenstein, immer noch so viele Freunde? Wie kann man ein gutes Fleischprodukt, das den nicht mehr genehmen sozialistischen Helden "General Walter" im Namen trägt, dekommunizieren, ohne für neue Markenrechte zahlen zu müssen? Wie unterscheidet sich der Umgang mit Denkmälern für die Rote Armee in Berlin, Warschau, Legnica und Wotów voneinander? Welchen Akteuren wird in Deutschland zugebilligt, an die "Mauer" erinnern zu dürfen? Und wie kann man Methoden der Digital Humanities nutzbar machen, um

Tausende von Straßenumbenennungen auszuwerten?

Im Ende Juni vom DPI veranstalteten Online-Workshop ging es ums Umkodieren, Dekommunisieren, Wiederentdecken und darum, was die damit verbundenen Praktiken über die Transformationsprozesse in Polen, Deutschland und Europa seit 1990 verraten. Die Teilnehmenden aus Polen, Deutschland, Tschechien, Großbritannien und den USA brachten ein großes Spektrum an Perspektiven auf historische Fragestellungen mit, von politischer Ideenlehre bis hin zu Rechtswissenschaften. Es zeichnete sich ab, dass es beim Vergleich der Transformation der Aufarbeitung in Deutschland und Polen gilt zu untersuchen, wie Erinnerungsprozesse regionalisiert werden, wie die gesellschaftlichen Beteiligungsprozesse ablaufen und wie das Lokale und das Nationale zusammenhängen. Die Fortsetzung erfolgt "live" im Dezember 2021, gefördert von der Stiftung Aufarbeitung.

[Mehr Informationen](#)

Polen-Quartett #2: Dauerbrenner oder Strohfeuer? Zum Comeback der politischen Linken in Polen

Nach der empfindlichen Schlappe bei den polnischen Präsidentschaftswahlen 2020 schien die Linke in Polen lange Zeit in der Versenkung verschwunden zu sein. Die Regierungskoalition der Vereinigten Rechten - mit „Recht und Gerechtigkeit“ (PiS) als stärkste Kraft - hatte nach zwischenzeitlichen internen Querelen ihre Machtposition weiter stabilisiert, und auf Seiten der Opposition gaben Rafał Trzaskowski als neuer Hoffnungsträger der „Bürgerkoalition“ und der politische Newcomer Szymon Hołownia den Ton an. Doch nach ihrem Deal mit der PiS im Kontext der Ratifizierung des EU-Wiederaufbaufonds war die Linke zurück im Zentrum der politischen Aufmerksamkeit. Ob es sich hierbei um eine weitsichtige Strategie oder eher um ein kurzfristiges Strohfeuer handelt und wie sich die Entscheidung auf das Verhältnis der Linken zu den zivilgesellschaftlichen Protestorganisationen wie dem „Frauenstreik“ auswirkt, haben wir in der zweiten Ausgabe des Polen-Quartetts erörtert. Unsere Gäste waren Dr. habil. Renata Mieńkowska-Norkienė von der Universität Warschau und Michał Sutowski von der Redaktion der Krytyka Polityczna. Das Gespräch mit ihnen gestalteten Dr. Agnieszka Łada und Bastian Sendhardt. Die Online-Debatte fand am 26. Mai statt, [hier](#) finden Sie die Aufzeichnung der Veranstaltung auf unserem Youtube-Kanal.

Polen-Ort: Online-Tagung mit der Evangelischen Akademie zu Berlin

Am 6. Mai lud das DPI in Zusammenarbeit mit der Evangelischen Akademie zu Berlin und mit freundlicher Unterstützung der ZEIT-Stiftung Ebelin und Gerd Bucerius zur Online-Fachtagung „Deutsch-polnische Beziehungsgeschichte vermitteln. Bildungsaspekte des künftigen Erinnerungs- und Begegnungsortes in Berlin“ ein. Über 30 Expertinnen und Experten aus dem Bereich der Jugendbildung nahmen daran teil, darunter aus der Stiftung Erinnerung, Verantwortung, Zukunft, der Evangelischen Trägergruppe für gesellschaftliche Jugendbildung bzw. der Stiftung Kreisau für Europäische Verständigung sowie dem Deutsch-Polnischen Jugendwerk. Es folgte eine Diskussion, in der es um Austausch von Know-how und Vernetzung in dem Bereich der Jugendbildung auch im Sinne einer „Fliegenden Akademie“ für den künftigen Erinnerungs- und Begegnungsort ging.

Polen-Ort: Online-Diskussion zur Gedenkkultur mit dem Pilecki-Institut Berlin

Über aktuelle Herausforderungen in der deutschen und polnischen Gedenkkultur diskutierten am 8. Juni Dr. Aleksandra Janus, Robert Kostro, Prof. Dr. Peter Oliver Loew, Dr. Tanja Schult und Dr. Jarosław Trybuś online. Dabei waren fast 100 Zuschauerinnen und Zuschauer aus Deutschland und Polen mit dabei. Die Diskussion war Auftakt einer neuen gemeinsamen Veranstaltungsreihe des Pilecki-Instituts Berlin und des Deutschen Polen-Instituts unter dem Titel "Erinnerungspraktiken. Deutsch-polnische Gedenkdebatten".

Wir laden Sie herzlich ein, sich die Aufzeichnung der Diskussion anzusehen. Die Aufzeichnung ist [hier](#) sowohl auf Deutsch als auch auf Polnisch abrufbar. Mehr Informationen zum Hintergrund [hier](#).

Weinberg bei den Schostakowitsch-Tagen

Bei den Schostakowitsch-Tagen Gohrisch, die coronabedingt diesmal im Festspielhaus Dresden-Hellerau stattfanden, erlebte die vom DPI herausgegebene Biographie „Der Passagier“ über den Komponisten Mieczysław Weinberg ihre erste öffentliche Präsentation. Neben der Autorin Danuta Gwizdalanka diskutierten am 25. Juni im – unter Einhaltung der Hygiene-Vorschriften – vollbesetzten Saal der Komponist Krzysztof Meyer und DPI-Direktor Peter Oliver Loew, es moderierte Bernd Karwen vom Polnischen Institut Leipzig.

[Näheres über die Publikation](#)

Neue Gemeinschafts-Nummer von „Mówią Wieki“ erschienen

Das neueste Heft der populärwissenschaftlichen Geschichtszeitschrift „Mówią Wieki“ ist erneut in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Polen-Institut entstanden und enthält zwei Beiträge von Peter Oliver Loew zu Günter Grass sowie zu deutsch-polnischen Eheschließungen im Spätmittelalter, insbesondere zur Landshuter Hochzeit.

Neues aus der DPI-Bibliothek

Es gibt gute Nachrichten: die DPI-Bibliothek hat wieder geöffnet! Unsere neuen Öffnungszeiten sind: Montag bis Donnerstag 10 bis 16 Uhr und Freitag 10 bis 13 Uhr. Selbstverständlich gelten weiterhin die für unseren Bibliotheksbetrieb notwendigen Hygieneregeln wie Maskenpflicht, Mindestabstand, maximal 3 Personen gleichzeitig im Lesesaal. Nach wie vor können Sie Ihre gewünschten Bücher unter Angabe des Titels und der Signatur per E-Mail: bibliothek@dpi-da.de oder telefonisch (06151 4202 14) bei uns vorbestellen und am nächsten Werktag oder nach Vereinbarung abholen. Tipps und Inspirationen erhalten Sie auf unserer [Homepage](#) und auf unserem [Facebook Account](#). So finden Sie zum Beispiel [hier](#) die neuesten Erwerbungen unserer Bibliothek und das [literarische Porträt von Tadeusz Różewicz](#), der dieses Jahr seinen 100. Geburtstag gefeiert hätte und zu dessen Ehren der polnische Sejm 2021 zum Różewicz-Jahr ausserkoren hatte.

Publikationen

Neuerscheinungen

Tomasz Lem:

Zoff wegen der Gravitation. Oder: Mein Vater, Stanisław Lem

Aus dem Polnischen von Peter Oliver Loew, Wiesbaden 2021, Polnische Profile Nr. 12, 158 S., 22 Euro

Stanisław Lem (1921–2006) war ein Phänomen: Polens berühmtester

Zukunftsdenker und Visionär, zugleich wohl der meistübersetzte polnische Autor ins Deutsche. Sein Werk begeistert nach wie vor Millionen. Doch wie entstanden seine Bücher? Wie lebte er und wie war es, Sohn dieses ein wenig verschrobene Intellektuellen zu sein?

Tomasz Lem, einziges Kind des Schriftstellers, hat sich seinem Vater nach dessen Tod vorsichtig genähert: Mit Erinnerungen, Anekdoten und Überlegungen zu einer komplexen Familienbeziehung. Es sind Aufzeichnungen voller Zuneigung und Distanz, die nicht nur einiges über den Schaffensprozess und literarische Inspirationen von Stanisław Lem erklären, sondern den genialisch-unnahbaren Denker auch in seinem Alltag zeigen und viele Einblicke in einen ganz persönlichen „Kosmos Lem“ gewähren. Vom begeisterten Automobilisten zum Liebhaber guter Torten, vom „großen Kind“ mit einem Faible für mechanisches Spielzeug zum verbissenen Autor großer Romane, verrückter Fabeln und Rezensionen nicht geschriebener Bücher – weit ist das Spektrum der Einblicke, die dieses Buch bietet. Gleichzeitig erzählt es von einigen Jahrzehnten polnischer Nachkriegsgeschichte: Vom vertriebenen Lemberger in Krakau, von den leeren Geschäften, von der Emigration nach Berlin und Wien und von der Rückkehr ins hassgeliebte Heimatland.

[Mehr über die Publikation](#)

Einzelveröffentlichungen

Jacek Kucharczyk, Agnieszka Łada

Polen und Deutsche im gemeinsamen Europa: Bewertung der gegenseitigen Beziehungen und der internationalen Lage 30 Jahre nach der Unterzeichnung des Vertrages über gute Nachbarschaft und freundschaftliche Zusammenarbeit. Deutsch-Polnisches-Barometer 2021, Deutsches Polen-Institut / Institut für Öffentliche Angelegenheiten, Darmstadt / Warschau 2021

[Download](#)

Jacek Kucharczyk, Agnieszka Łada

Polacy i Niemcy we wspólnej Europie: ocena wzajemnych relacji i sytuacji międzynarodowej 30 lat po podpisaniu Traktatu o dobrym sąsiedztwie i przyjaznej współpracy. Barometr Polska-Niemcy 2021, Instytut Spraw Publicznych / Deutsches Polen-Institut / Fundacja Konrada Adenauera, Warszawa/Darmstadt 2021

[Download](#)

Polen-Analysen

Die Polen-Analysen bieten aktuelle Texte und Statistiken zu ausgewählten Themen, die die polnische Innen- und Außenpolitik, Gesellschaft,

Ökonomie und Kultur betreffen. Sie werden kostenlos an etwa 4.500 Abonnenten versandt. Sie gehören nicht dazu? [Bestellen Sie hier.](#)

Polen-Analysen Nr. 278 (7.07.2021)

[Die politische Bühne in Polen während der Corona-Krise](#)

Von Jarosław Flis

Polen-Analysen Nr. 277 (15.06.2021)

30 Jahre deutsch-polnischer Nachbarschaftsvertrag II

[Begegnungen der Menschen fördern: der deutsch-polnische Jugendaustausch](#)

Von Lothar Harles

Polen-Analysen Nr. 276 (1.06.2021)

30 Jahre deutsch-polnischer Nachbarschaftsvertrag I

[Von der Grenze der Versöhnung zur Grenze als Ressource. 30 Jahre deutsch-polnische grenzüberschreitende Zusammenarbeit – Versuch einer Bilanz](#)

Von Elżbieta Opiłowska

Polen-Analysen Nr. 275 (18.05.2021)

Digitalisierung in Polen

[Das Corona-Virus digitalisiert den Staat, aber noch nicht die Gesellschaft](#)

Von Piotr Arak

Blog des Deutschen Polen-Instituts

Der DPI-Blog berichtet über aktuelle Themen der deutsch-polnischen Beziehungen und über Projekte des Deutschen Polen-Instituts. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des DPI teilen ihre Expertise in Kommentaren und kurzen Texten, mitunter publizieren an dieser Stelle auch externe Autorinnen und Autoren zu ihren Spezialgebieten im deutsch-polnischen Kontext.

14.06.2021

[Oberschlesien im polnischen Film \(ganz ohne Oberschlesier\)](#)

Von Andrzej Kaluza

11.06.2021

[Von Versöhnung und Interessengemeinschaft. Die Wahrnehmung des deutsch-polnischen Nachbarschaftsvertrags](#)

Von Julia Röttjer

02.06.2021

Der Deal mit der PiS: Ein Schritt zur Konsolidierung der polnischen Linken
Von Bastian Sendhardt

21.05.2021

Karl Dedecius und Darmstadt (2)

Von Andrzej Kaluza und Manfred Mack

20.05.2021

Karl Dedecius und Darmstadt (1)

Von Andrzej Kaluza und Manfred Mack

Deutsches Polen-Institut in den Medien

Kommentare zu aktuellen deutsch-polnischen Ereignissen

30 Jahre deutsch-polnischer Nachbarschaftsvertrag

Deutsch-Polnisches Barometer 2021

Feierlichkeiten anlässlich des 100. Geburtstages von Karl Dedecius

Jahrbuch Polen 2021 Oberschlesien

Forschungsprojekt: Deutsch-Polnische Kommunikation

Forschungsprojekt Lebenszeichen. Polen und der Zweite Weltkrieg

DPI-MitarbeiterInnen in den Medien

Veröffentlichungen der DPI-MitarbeiterInnen

Andrzej Kaluza

Der Zauberer aus Lodz. Karl Dedecius oder die Liebe zur polnischen
Literatur

in: Jahrbuch der Deutschen in Polen 2021, Görlitz 2021, S. 164-167

Der Zauberer aus Lodsch.

in: Schlesien heute 5/2021, S. 62-63

Zum 100. Geburtstag des Gründers des Deutschen Polen-Instituts
in: Polen und Wir 2/2021, S. 10-11

Peter Oliver Loew

"... das hält kein Pole aus!" Polen in der deutschsprachigen Operette.
Geschichte, Rezeption, Wirkung, Leipzig 2020, 88 S.

(zus. mit Agnieszka Łada): Konstruktiv, aber nicht unkritisch. Die
Beziehungen zwischen Polen und Deutschland sind viel besser als viele
meinen, Frankfurter Rundschau vom 21.06.2021

(zus. mit Agnieszka Łada): [Wybory kanclerza nas nie podziela](#)
Rzeczpospolita von 15.06.2021

Agnieszka Łada

(zus. mit Peter Oliver Loew): Konstruktiv, aber nicht unkritisch. Die
Beziehungen zwischen Polen und Deutschland sind viel besser als viele
meinen, Frankfurter Rundschau vom 21.06.2021

(zus. mit Peter Oliver Loew): [Wybory kanclerza nas nie podziela](#)
Rzeczpospolita von 15.06.2021

DEUTSCHES
POLEN
INSTITUT

Deutsches Polen-Institut e.V.
Dr. Andrzej Kaluza
Residenzschloss / Marktplatz 15
D-64283 Darmstadt
Telefon: 49 (0) 6151 4202-11
Telefax: 49 (0) 6151 4202-10

E-Mail: kaluza@dpi-da.de
Internet: www.deutsches-polen-institut.de

[Newsletter abbestellen](#) | [Im Browser ansehen](#) | [Impressum](#) | [Datenschutz](#)